

lassen; im Uebrigen blieb man bei der ablehnenden Haltung, und auch das Interdict, welches am 20. Juni zur Excommunication hinzutrat, brachte keine Aenderung. Es kam zum Krieg, und die Feindseligkeiten hielten, obwohl man alsbald von verschiedenen Seiten um den Frieden sich bemühte, über zwei Jahre an. Der Graf Riario und der König von Neapel, der Verbündete des Papstes, waren für Unnachgiebigkeit. Andererseits verwarfen die Florentiner die Friedensvorschläge, welche Sixtus im Frühjahr 1479 machte. Da aber die Dinge sich für sie immer schlimmer gestalteten, so einigte sich Lorenzo mit dem König von Neapel, und durch den Abfall seines Verbündeten sah sich auch Sixtus zum Frieden genöthigt. Am 3. December 1480 wurden die Florentiner von den kirchlichen Censuren losgesprochen. Die Versöhnung war um so notwendiger, als die Feindseligkeiten sichtlich den Türken zu gute kamen, die am 11. August 1480 die Stadt Otranto in Apulien eroberten. Das Unglück rief zu neuen Anstrengungen gegen die Feinde auf, und da der Sultan Mohammed II. bald nach jener That starb und nun Uneinigkeit in seiner Familie entstand, so wurde Otranto am 10. September 1481 wieder gewonnen. Aber weiter kam man nicht. Sofort trat die Zwietracht zwischen den Abendländern wieder hervor, und die Mahnungen des Papstes zur Eintracht fruchteten um so weniger, weil er durch seinen Neffen wieder zu einer unheilvollen Politik sich bestimmen ließ. — Im Herbst 1480 war es dem Nepoten gelungen, die Grafschaft Forli zu erwerben. Der Erfolg steigerte seine Gier: er sah es auf Faenza ab, ja er wollte sogar den König von Neapel vertreiben. In seiner Erbitterung gegen diesen Fürsten ließ sich der Oheim für den Plan gewinnen. Die Republik Venedig sollte Beihilfe leisten, und um sie in's Bündniß zu ziehen, versprach man ihr Ferrara, gegen welches es an Klagen ebenfalls nicht fehlte. Die Republik ging trotz der Abmahnung der älteren Räte auf den Antrag ein, und im Frühjahr 1482 begann der Krieg, indem der König von Neapel seine Truppen gegen den Kirchenstaat sandte. Die Lage war um so gefährlicher, weil in der letzten Zeit die alten Kämpfe zwischen den Familien Colonna und Orsini sich erneuert hatten, die Colonneseu sich auf die Seite der Feinde des Papstes stellten und der Erzbischof Andreas Zamomeic (früher fälschlich Andreas Zucalmaglio [s. d. Art. I, 837 f.] genannt) von Oranea (heute Krania in Albanien, an der Grenze von Thessalien) in Basel gegen Sixtus ein Concil zu veranstalten unternahm. Die Päpstlichen siegten zwar am 21. August 1482 bei Campo Morto in den pontinischen Sümpfen. Da aber ihr Feldherr Robert Malatesta in Vâlde starb und die Verbündeten lässiger wurden, auch die Ueberzeugung und Befürchtung sich Bahn brach, daß Venedig durch den Kampf am meisten gewinne und zu einer gefährdrohenden Macht heranwächse, schloß Sixtus am 12. De-

cember mit Neapel und seinen Verbündeten, Mailand und Florenz, Frieden. Die Waffen lamen gleichwohl nicht zur Ruhe; sie wandten sich nur nach einer andern Seite. Die Venetianer wollten von dem Frieden, der ohne sie geschlossen worden war und sie, da er dem Herzog von Ferrara seine Staaten zusicherte, der Frucht ihrer bisherigen Anstrengungen beraubte, nichts wissen, und so kam es gegen sie zum Kampf, in dem der Papst von Neapel, Mailand und Florenz unterstützt wurde. Selbst mit geistlichen Waffen wurde gestritten. Sixtus verhängte über Venedig am 24. Mai 1483 das Interdict, wogegen die Republik an ein künftiges Concil appellirte. Zugleich dauerten die Kämpfe zwischen den Orsini und Colonna in Rom fort, und wie hier, so behaupteten sich die Gegner des Papstes, da Mailand sich von seiner Seite zurückzog, auf dem auswärtigen Kriegsschauplatz. Der Friede von Bagnolo vom 7. August 1484 fiel ganz zu Gunsten der Venetianer aus und brachte Sixtus eine große Demüthigung. Da er ohnehin schon seit einiger Zeit kränklich war, verzehrten Kummer und Gram vollends rasch seine letzten Kräfte. Er starb am 12. August. — So viele Kriege der Pontificat Sixtus' IV. aufweist, so fehlt es doch auch nicht an einer sehr erheblichen friedlichen Thätigkeit. Für die Gesamtkirche ist sie allerdings von geringerer Bedeutung. Was für die Reform geschah, beschränkt sich im Wesentlichen auf die Orden und ist nicht frei von Einseitigkeit, da Sixtus als vormaliger Religiose die Orden zu sehr begünstigte. Den Franciscanern insbesondere wurden in dem sog. *Maro magnum* am 31. August 1474 nicht nur die alten ausgedehnten Privilegien bestätigt, sondern auch viele neue verliehen. Sehr beträchtlich aber ist, was unter Sixtus für den Kirchenstaat und besonders die Stadt Rom sowie für Förderung von Wissenschaft und Kunst geschah. Die beschäfteren Straßen der ewigen Stadt wurden durch Entfernung der Vorbauten verbreitert, neue Straßen und neue Plätze angelegt. Der Liber erhielt eine neue Brücke, den nach Sixtus benannten Ponte Sisto. Die große Wasserleitung der *Acqua Virgo* wurde wiederhergestellt, ebenso das verfallene Hospital von S. Spirito. Die Kirchen wurden restaurirt und verschönert, auch einige neue errichtet, wie S. Maria del Popolo und S. Maria della Pace. Die vaticanische Bibliothek wurde erheblich vermehrt und zugleich dem allgemeinen Gebrauch eröffnet, die einheimischen Gelehrten unterstützt, der Humanist Platina (s. d. Art.), der Geschichtschreiber der Päpste, zum Vorstande der Bibliothek ernannt, hervorragende Gelehrte von auswärts berufen. Im Vatican entstand ferner die nach Sixtus benannte Kapelle, an deren Ausschmückung die bedeutendsten Maler thätig waren, Domenico Ghirlandajo, Sandro Boticelli, Cosimo Rosselli, Pietro Perugino, Pinturicchio. Der Verödung der Campagna wurde zu steuern und auch andere Gegenden der Cultur wieder zu ge-